

Er scheint höchst
wundersamlich zu sein
der Saal- und Freizeits
+
Bezugspreis
monatlich 60 Pf. (incl. Post und
Zuschlag) bis post unentgeltlich
1.00 Mark ohne Postzuschlag.
+
„Die Neue Welt“
(Anzeigenschein),
monatlich 10 Pfennig.
+
Schriftleitung:
Karl 49. 48. Berlin 1888
Sprechstunde: werktags von
12-1 Uhr mittags.

Die Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Pelitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Anzeigengebühr
betragt für die erste Zeile
10 Pf. für unentgeltliche
Anzeigen 25 Pf. Anzeigen unter
dem Text für die Zeile 7 Pf.
+
Anzeigen
für die ersten Nummern
müssen spätestens bis um
mittags 9 Uhr in der Be-
dachtungsstelle abgegeben sein.
+
Kampfgeschäftsfelle:
Karl 49/48. Berlin 1888/1047
Sprechstunde: werktags ununter-
brochen von 7 Uhr früh bis
7 Uhr abends.

Die Situation in Belgien.

Die Besetzung Belgiens.

Durch die Einnahme von Namur ist Belgien bis über die Hälfte in den Besitz der deutschen Truppen gelangt. Strategisch betrachtet ist damit der Weg zur belagerten französischen Grenze frei. Als starke französische Festungen liegen dann dicht an der Grenze Maubeuge (im Westen) und Givet (im Süden), dem Charlebille noch weiter südlich folgt. Wo sich die Kämpfe bei dem weiteren Vordringen abspielen werden, ist unbestimmt.

In Belgien selbst hat sich die Streitmacht der Belgier auf Antwerpen, 50 Kilometer nördlich Brüssels, zurückgezogen. Ob hier Kämpfe zu erwarten sind, ist ebenso unbestimmt. Vor allem wird man zunächst den Besitz von Namur gegen die französische Stellung ausmühen.

Mit dem Fall von Namur ist das große belgische Festungssystem im Maßstabe herabgewürdigt worden. Der Fall von Namur ist von ganz außerordentlicher Bedeutung. Namur, 50 Kilometer westlich von Lüttich, am Einfluß der Sambre in die Maas gelegen, bildet den Knotenpunkt von fünf Eisenbahnlinien, die in der Richtung nach Brüssel, Lüttich, Aachen und Köln-Bonn und Charleroi-Paris führen. Es ist eine der beiden Hauptstationen der beiden wichtigen Linien Köln-Brüssel-Bonn und Köln-Bonn-Paris. Namur ist von einem Kranz von neun Kanonenforts umgeben, von denen drei zwischen dem Ober- und Unterlauf der Maas sich befinden, die hier in einem rechten Winkel ihre bisherige südwestliche Richtung verläßt und sich nach Osten wendet. Die Forts sind Kanonenforts mit dreieckigem Grundriß und mit modernen schwerer Geschützen armiert. Eine Stadtbombung fehlt. Wie weit der Widerstand zwischen den einzelnen Forts ausgebaut und geschlossen ist, ist nicht bekannt. Namur ist nun sofort zu einem deutschen Stützpunkt umgewandelt worden, in derselben Weise, wie es mit Lüttich geschehen ist. Damit ist der Besitz des südlichen Belgiens gesichert. Beide Plätze zusammen bilden auch einen festen Flankenstützpunkt gegen alle Unternehmungen von Norden her. D. h. ein an der Maas zwischen Lüttich und Namur gelegenes Sperrefort, das die Verbindung zwischen beiden Festungen herstellt und verhinert, daß der Gegner das zwischen die Maas übertritt, ist schon seit einigen Tagen in deutschen Händen.

Das Lüttich und Namur so schnell genommen werden konnten, wird auf die Wirkung der deutschen Artillerie zurückgeführt. Ähnlich wird sich das bei Oeffening, dem dem Nordosten ein etwa 42-cm-Blitzgeschütz mit riesigen, dessen Einschlag ausreicht, um selbst die stärksten Betons- und Bunkerbauten zu durchbrechen. Diese Geschütze sind es offenbar gewesen, von denen der Generalquartiermeister v. Stein am 17. August mitteilt, daß der Feind sie nicht gefant habe. Die Tatsache, daß es möglich gewesen ist, im Frieden Geschütze von derartig starker Wirkung völlig unbemerkt vom Auslande herzustellen, ist ein glänzender Beweis für die pflichterfüllte Vorbereitung des Krieges in Friedenszeiten. ... Die Leistung unserer deutschen Geschütze vor Lüttich und in den gesamten Kämpfen in West und Ost berechtigt das deutsche Volk zu der Zuversicht, daß die deutsche Artillerie allen Anforderungen und Aufgaben gewachsen sein wird die der weitere Krieg uns stellt.

Aus nachfolgenden Gründen können über diese amtlichen Mitteilungen keinerlei weitere Ausführungen gemacht werden.

Berlin, 26. August. In seinem Bericht über den Einzug der deutschen Truppen in Namur schreibt der Kriegsberichterstatter von Namur aus dem großen Eisenbahnhof: „Wo die Geschütze am häufigsten zu sehen sind, ist die Schützentruppe, und immer zu hinterlistigen Überfällen auf einzelne Soldaten oder Patrouillen hinreißt. Da, wo dies geschah, lernte ich die veralteten Schmelzgeschütze in ihrer furchtbaren Gestalt kennen, aber gleich daneben, wo sich die Bewohner neutral verhalten hatten, waren die Männer unbewehrt und Mann und Frau saßen unbedrückt und oft gemeinsam mit unseren Soldaten vor den Türen.“

Die Stadt Namur selbst ist die Hauptstadt der gleichnamigen belgischen Provinz. Die etwa 40.000 Einwohner zählende Stadt ist ein wichtiger Eisenbahnenknotenpunkt, und auch auf den Eisenbahnen ist der Schützentruppe sehr lebhaft. In der Umgebung liegen Kohlen- und Bleigruben, bedeutende Industriezweige sind ferner die Eisenindustrie, Brauereien und Seifenfabriken, und großen Ruf genießen die Arbeiten der Wollschmiede von Namur. Von den historischen Bauwerken sind der Dom und die Prunkhalle, von den Festungen erbaute Qualitative erwidernswert; außerdem hat Namur eine Kunstakademie in naturhistorisches und ein archaisches Museum und einige von Festen geleitete „Erziehungsanstalten“. Der neue Befestigungsgürtel mit seinen neun Kanonenforts, der einen wichtigen Teil der Maasbefestigungen bildet, wurde von dem Belagerer im Jahre 1888-1892 errichtet.

Das belgische Volk soll über die Haltung der Regierung empört sein. Der Berichterstatter des Neuen Welt-Magazin schreibt: „Der Berichterstatter des Neuen Welt-Magazin schreibt: „Der Berichterstatter des Neuen Welt-Magazin schreibt: ...“

tarische Gründe zurückführt, aber verpricht, daß zur „gegebenen Zeit“ schon alles gegeben werde, um die Vorkämpfer, die Deutschen, zurückzulassen. Ebenso wird in einer Note des englischen Kriegsbüros vom 22. August dargelegt, daß die Besetzung Belgiens nur Vorspiel und unwesentlich ist.

Belgiens Schicksal.

Ein Teil der deutschen Presse fährt fort, die Frage zu erörtern, was aus dem Königreich Belgien werden soll, wobei von der Voraussetzung ausgegangen wird, daß Deutschland den Krieg nach allen drei Fronten gleich zu Ende führen werde. Da der Krieg noch keine vier Wochen dauert und nach menschlicher Voraussicht noch eine Weile dauern wird, erscheint eine solche Diskussion reichlich verfrüht; wird sie aber von der einen Seite immer wieder aufgenommen, so kann von der andern die Antwort nicht ausbleiben.

Der Berliner Sozialdemokrat veröffentlicht einen Artikel, in dem die Forderung vertreten wird, daß ganz Belgien deutsch werden müsse. Das Blatt ist der Meinung, daß diese vom deutschen Volksherr zur Strecke gebrachte Beute auch ganz und ungeteilt dem deutschen Volk gehöre. Demgegenüber möchten wir der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß das deutsche Volk — das doch nicht ausschließlich vom Berliner Sozialdemokraten repräsentiert wird — diese Beute nicht will, und daß es überhaupt seiner ganzen Denkart widerspricht, sieben Millionen Menschen als eine „zur Strecke gebrachte Beute“ zu betrachten.

Noch schlimmer als die Redaction des Sozialdemokraten verfährt in einer Zuschrift an dieses Blatt der General A. D. v. Döberlein mit dem nachfolgenden Text: „Er schreibt: ...“

Nach meiner Ansicht muß ganz Belgien deutsch werden — nicht damit einige Millionen Menschen die Ehre haben, dem Deutschen Reich angegehören, sondern damit wir ihre vorzeitlichen Taten haben und damit die Möglichkeit, dem perfiden feigen England das Wasser unter die Füße zu lassen. Sollte es dann noch möglich sein, die Land unter Gewährung großer Vorteile zum Eintritt als selbständiger Bundesstaat in das Deutsche Reich zu bewegen, dann würde die Seeherrschaft des infamen Krämervolkes bald zu Ende sein. ...“

Wir bedauern uns nach Lage der Umstände darauf, ganz lässlich auf die Verhöhnung solcher Vorschläge hinzuweisen.

Eritens kann es nicht der deutschen Sache dienen, wenn ein geschlagener Gegner öffentlich in der Weise beschimpft wird, wie es hier geschieht. Gegen die vom Böbel verübten Exzesse hat der beste Teil des belgischen Volkes, die sozialdemokratische Arbeiterpartei, öffentlich den schärfsten Protest erhoben — womit wir natürlich nicht ingen wollen, daß der nicht sozialdemokratische Teil des belgischen Volkes ausschließlich aus Schamotzern bestünde. Es geht auf seinen Fall an und vertritt sich nicht mit dem schönen Begriff derer Mitterkeit, ein ganzes geschlagenes Volk als „einige Millionen Gefangenen“ zu bezeichnen.

Zweitens wird die moralische Position Deutschlands dadurch gefährdet, daß die Wiederholst von maßgebender Stelle erfolgte Erklärung, für Deutschland handle es sich um einen Verteidigungskrieg, nicht um einen Eroberungskrieg, in solcher Weise fälschlich dargestellt wird. Die Zahl und Stärke der geschlagenen Feindkämpfer, mit denen das Reich zu kämpfen hat, wird durch solche Darstellungen erhöht, die Kraft feindlichen Widerstandes bis zur Verzweiflung aufgereizt. Den Gegnern wird billiger Anseh gegeben, den Verdacht auszureizen, daß die Selbstheiligkeit auch der andern neutralen Mächte in den Deutschland droht.

Drittens, die Einigkeit des deutschen Volkes, die in dieser harten Zeit unerlässliche Voraussetzung des Sieges ist, wird in unerwünschter Weise gefährdet, wenn über das Ziel des Krieges mit dem Rücken einer gewissen Öffentlichkeit insidieren ausgesprochen werden, denen ein großer Teil des deutschen Volkes, wir glauben keine gewaltige Mehrheit, aufs heftigste widerstrebt. Seit dem 18. Jahrhundert, nicht zuletzt durch die Lehren des großen deutschen Philosophen Immanuel Kant, ist der Satz zum Gemeingut aller zivilisierten Geister geworden, daß man Menschen niemals als eine Sache, als ein bloßes Mittel zu fremden Zwecken mißbrauchen darf. Wer diesen Satz als richtig anerkennt, wird ein geschlagenes Volk niemals als eine gute Beute betrachten, wird es niemals als eine Sache behandeln, die man einfach in die Tasche steckt. Kein Sozialdemokrat, kein wirklicher Liberaler, kein modern und human denkender Mensch würde diese Politik billigen können, die zu seinen besten sittlichen Ueberzeugungen in schärfstem Widerspruch steht.

Als man uns aufrief, in den Krieg zu ziehen, als man von uns als Opfer verlangte, die der Krieg fordert, und alle von allen bezeugt wurden, daß die Sache, wir saßen in einen Verteidigungskrieg für eine gute und gerechte Sache. Und dabei muß es bleiben!

Die Verwaltung Belgiens.

Berlin, 26. August. (S. T. W.) Mit der Verwaltung der okkupierten Teile des Königreichs Belgien ist von Kaiser unter Ernennung zum Generalgouverneur der Generalleutnant v. Scheffer v. d. Goltz beauftragt worden. Die Vortragsrede ist dem zum Verwalter ernannten Regierungspräsidenten v. Sandt in Aachen übertragen worden, dem für die Dauer seiner Tätigkeit das Präsi-

kat Erzeugnis beigelegt ist. Dem Verwaltungskomitee sind beigegeben der Oberregierungsrat v. Bülow aus Aachen, Landrat Dr. Kaufmann aus Euphrat, Justizrat Trimbom, Mitglied des Reichstags, aus Köln, der bisherige Konful in Brüssel Legationsrat Kempf sowie der Bürgermeister v. Voelkel aus Cranbroux. Die Verwaltung weiterer Gemeinden, insbesondere von Tournai und Namur, ist in Aussicht genommen. Der Generalgouverneur Generalleutnant v. Scheffer v. d. Goltz hat sich zur Uebernahme seiner neuen Tätigkeit bereits nach Belgien begeben.

Das Kriegsziel.

Wiederholt und nachdrücklich haben wir darauf hingewiesen, daß das Hauptziel dieses furchtbaren Weltkrieges in der Niederwerfung des Parisismus besteht muß. Nicht im Westen steht der Feind europäischer Kultur, sondern im Osten. Diese Auffassung finden wir auch im Wort Mars betreten, der auf die Betrachter der bisherigen deutschen Siege wie folgt antwortet:

Eine Sorge bewegt uns jetzt. Freilich die größte, erstens, die Sorge um die Existenz und ungebundene Selbstbestimmung der deutschen Nation, die ist durch den bisherigen Gang der Ereignisse von uns genommen und wird, so hoffen wir mit Zuversicht, nicht mehr wiederkehren. Was uns jetzt beschäftigt, ist ein anderes.

Daß der Krieg nach dem bekannten Worte von Clausewitz die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln ist, heißt, daß der Krieg Inhalt und Ziel von der politischen Leitung auswählt. Was ist nun das Ziel der deutschen Politik? Was will sie erlangen, wenn der weitere Verlauf des Krieges ihr die Sicherheit gibt, ihr Ziel den Gegnern zum Zweck durchzusetzen? Was fragen hier natürlich nicht nach Einzelheiten, sondern nach dem großen Entwurf, der die stolischen Opfer rechtfertigen soll, die auch dem Sieger der Krieg auferlegt.

Als der Krieg ausbrach, hieß die Lösung: Kampf gegen den Parisismus. Diese Lösung war es, die den Krieg auch solchen unermüdlich erfinden ließ, die Gegner des Krieges sind und eine Politik gefordert hatten, die die Fortsetzung mit anderen Mitteln“ ausgeschlossen hätte. Aber ist auch der Krieg der Zielsetzung, die Politik untergeordnet, so folgt er, einmal ausgedröhren, seinen eigenen Gesetzen und seine Ergebnisse bestimmen entscheidend die politischen Ziele. Und hier entsteht das Problem, auf das wir die Aufmerksamkeit des deutschen Volkes mit Nachdruck lenken möchten.

Von Anfang an war es klar, daß, sobald die Befehle des Krieges allein mehr gelten, der erste Stoß gegen Auslands Bundesgenossen geführt werden mußte. Den militärischen Sachverständigen schien es unermüdlich notwendig, zuerst Frankreich niederzuringen, um dann im Verein mit Deutschland gegen Auslands Verbündeten zu können. Und in diese Reihen mußten sich auch jene fügen, die das furchtbare Verhängnis betrauern, das zwei Kulturvölker zu diesem mörderischen Ringen treibt. Aber strategische Notwendigkeiten sind nicht ohne Einfluß auf das politische Ergebnis. Das Frankreich bezieht wird, ist militärisch das erste Gebot. Politisch aber ist die dringende Notwendigkeit, die Niederwerfung und Vernichtung des Parisismus. Die strategische Notwendigkeit soll aber die höhere politische nicht verhindern und sie wird es nicht tun, wenn die Leiter der Geschicke des deutschen Volkes dieses politischen Ziels sich klar betrußt sind. Die Besetzung der Bundesgenossen Auslands ist notwendig, weil sie Bundesgenossen des Parisismus sind. Aber sie ist nur soweit notwendig, um sie zu verhinern, die Niederwerfung des Parisismus auszuführen. Wie Wismar 1866 dem besiegten Österreich die goldene Brücke baute, auf der es den Weg zur Bundesgenossenschaft betreten konnte, so muß auch jetzt der Weg zur Verhängnis abzuwenden den großen Kulturvölkern offen bleiben. Wir müssen deshalb eine Politik ins Auge fassen, die nicht durch Eroberungen und Störungen der Einheit und Unabhängigkeit anderer Nationen die verhängnisvolle Feindschaft mit den Westmächten verewigt und dadurch Auslands Stellung selbst nach seiner Niederlage wieder zur furchtbaren und unentraglichen des Schiedsrichters Europas machen würde. Nein, unser Feind bleibt der Parisismus und nichts ist schmerzlicher als der Gedanke, daß unsere Kräfte im Westen so sehr und so lange gebunden bleiben, um nicht rechtzeitig den Kampf im Osten zum siegreichen Austrag bringen zu können. Gelänge es nicht, den Parisismus niederzuringen, würde die strategische Notwendigkeit die politische in den Hintergrund drängen, dann könnte, was immer die Wünsche der Herrschenden seien, das schließliche Ergebnis kein eines Zusammenstoßes der Kulturnationen zu einer Niederlage der „Beligen Allianz“ führen, in der der Parisismus wieder den beherrschenden Einfluß hätte, eine Rückkehr also der österreichischen und deutschen Politik in Vahnen, die gerade dieser Krieg auf immer unmöglich machen sollte. Dann verlöre dieser Krieg jede Rechtfertigung und er brächte die Gefahr, daß auch die jetzt Neutralen sich dagegen erheben, dann wäre dieser Krieg, selbst wenn er zunächst erfolgreich beendet wäre, nur das Vorspiel zu einer neuer noch furchtbarer Auseinandersetzung.

Die Parteimitglieder aus dem Saalkreise im Krieg.

Das Parteisekretariat für Halle und den Saalkreis hat festgestellt, daß an Parteimitgliedern zu den Waffen einberufen worden sind aus den Distrikten:

Nietleben	57	Beteiligte	44	Verzeigte	mit 126	Säubern
Letzin	30		18			
Beelenlaubingen 18			18			44
Ganena	20		18			56
Zeicha	12		10			82
Kobau	17		17			40
Altenau	11		3			5
Georgsdorf	12		12			28
Witzschdorf	21		20			53
Wettin	1		1			4
Genewitz	7		7			21
Wart	11		9			115
Wernitz-Höllberg 62			55			22
Erpitz	7		7			54
Delau	29		28			11
Seeden	8		7			67
Emmende	31		24			

Diese Zusammenstellung ist natürlich auch für die Stadt Halle geplant. Leider haben hier von 23 Distrikten erst 9 berichtet und davon verschiedene erst teilweise. Es ist zu wünschen, daß die künftigen Distrikte ihre Feststellungen zu Ende führen und das Ergebnis baldmöglichst dem Parteisekretariat mitteilen, erst dann wird ein Gesamt-Zusammenstellung hergestellt sein, die den rechten Überblick gestattet, wie groß die Zahl der ehemaligen, angeblich „vaterlandlosen“ Geistes ist, die aus unserem Saalkreise zur Verteidigung ihres Vaterlandes in den Krieg gezogen sind.

Der Volkspart als Kriegsmaschine. Nachdem der Vertrag zwischen der Verwaltung des Volkspart und der militärischen Kommandobehörde wegen Ueberlassung von Räumlichkeiten zu Lazarettzwecken inswieweit zum Abschluß gelangt war, ist heute mit der Auffstellung von vorläufig 180 Betten in den Sälen begonnen worden. Die Verpflegung unserer kranken und verwundeten Soldaten wird durch die Volkspart-Küche erfolgen. Soweit es möglich ist wird den leidenden Vaterlandsvertriebenen in dem Heim der organisierten Arbeiterschaft ebenfalls gefastet, wie den Arbeitern, die ihr Lokal mehr und mehr verlassen haben.

Siegestrübchen aus Küstlich. Die ihm sein Bruder überfandte, der dem Einsatz auf die heilige Stellung der dem einmühtige, astete und heute ein Helfer unseres Vaterlandes. Seigliche Skulpturen sind's freilich nicht; nur Kleinigkeiten: ein Nüssenbechlein mit der Zahl 14, der Regimentsnummer, ein roter Schaloblatz, zwei Gewehrgehäuse, kunstvoll gearbeitetes Rauscherz u. a.

Theoretische Ausbildung von Krankenpfleger u. -Pflegerinnen. Der Vorwiegend des Kreisverbandes Halle der Genossenschaft frei-

williger Krankenpfleger im Krieg, Herr Geh. Rat Prof. Dr. A. Schmidt, gibt bekannt, daß am 3. September ein neuer theoretischer Ausbildungskursus von vierwöchentlicher Dauer für Herren beginnt, welche den pflichtigen freiwilligen Krankenpflegern im Krieg zu übernehmen; eine Verpflichtung zur weiteren praktischen Ausbildung in der Krankenpflege, welche erst die Freidienstzeit zur Ausübung der Krankenpflege im Verband der Genossenschaft gestattet, kann nicht übernommen werden. Doch sollen nach Maßgabe der vorhandenen Gelegenheit nach und nach möglichst viele theoretisch ausgebildete Anwärter auch praktisch ausgebildet werden. Meldungen für diesen neuen Kursus werden ausschließlich am 2. August 1. und 2. September in der medizinischen Klinik zwischen 11 und 12 Uhr entgegengenommen. Es mögen sich diejenigen Herren noch einmal vorstellen, welche sich bereits in der medizinischen Klinik oder an anderen Stellen schriftlich oder mündlich gemeldet haben.

Der Direktor der Krankenpflege, Herr Geh. Rat Prof. Dr. A. Schmidt, gibt bekannt, daß am 3. September neue theoretische Ausbildungskurse von vierwöchentlicher Dauer für Damen beginnen, welche sich in der Krankenpflege auszubilden geben, um evtl. später als Helferinnen zum roten Kreuz oder in anderer Weise Verwendung zu finden. Die Meldungen zu diesen Kursen werden ausschließlich am 31. August und am 1. und 2. September in der medizinischen Klinik vormittags zwischen 11-12 Uhr entgegengenommen. Es mögen sich auch diejenigen Damen noch einmal vorstellen, welche sich bereits bei Frau Geh. Rat Dehne oder auch an anderen Stellen schriftlich oder mündlich gemeldet haben. Da bisher vorwiegend jüngere Kräfte angenommen werden, sollen dieses Mal nur Damen, welche das 20. Lebensjahr vollendet haben, angenommen werden. Andererseits soll eine obere Altersgrenze nicht gesetzt werden.

Ohne Volkspart! Auslich wird bekanntgegeben: Da sich bei der Auszahlung der Gelder für ausgeübte Pferde, Kraftfahrzeuge und Schwerverfahren herausgestellt haben, weil die Verordnungen zum Verordnungsdieneit eingezogen waren und keine Volkspart-Beiträge lassen hatten, so hat der Bundesrat durch Verordnung eine Verbotsermächtigung erteilt, so daß die Ausgabe von Geldern ohne ausdrückliche Volkspart der Verleiher gegen Vorlegung des Anerkennungsscheines erfolgen kann.

Für die Hinterbliebenen gefallener Kämpfer. Die hiesige Germania-Loge des jüdischen Ordens U.O.B.B. stellte Herrn Oberbürgermeister Dr. Rive den Betrag von 1000 M. für die Hinterbliebenen im Felde gefallener Kämpfer bei dem Bankhause Friedmann & Co. zur Verfügung.

Was hilft. Die Kallische Schreibstube (gemeinnützige Unternehmen), Halle (S.), Kallische 16, Herr Dr. 8032, erhebt sich hiermit, unermittelt, in lächerlichst ungenügender vorchriftsmäßig adressierte Selbstbriefe an ihre im Krieges befindlichen Angehörigen unentgeltlich anzufertigen.

Praktische Schule. Dem Nationalen Frauendienst hat die Firma G. A. Mann, Kottbusserstr. 1, sehr dankenswerter Weise 118 Kinderdenkmal gestiftet für Kinder, deren Väter im Felde stehen.

Unentgeltliche Schwerverfahren bereitet der Buchhändler Heinicke hierfeldt der Frau des bisher im Stadthauptversteher tätig gewesenen Konzeptschreibers Verleger, der als holländischer Staats-

angehöriger während zum Militärbedienst eingesetzt worden war und seine Familie fast mittellos zurücklassen mußte. Die Frau hatte den Wunsch, mit den drei Kindern ihrem Mann zu folgen. G. ließ aber die Mütter der Wohnung auch dann noch nicht zu, als zur Sicherung der Miete für die Zeit vom 1. Oktober bis 1. April (das wäre die gesetzliche Säumnungsfrist) 250 M. bei einem Rechtsanwalt hinterlegt worden waren mit der Bestimmung, daß dieser Betrag Heinde jederzeit zur Verfügung steht. Diese Maßnahme mußte die Frau ergreifen, um zu verhindern, daß der Hausbesitzer einmal Miete einnimmt für die gleiche Zeit. G. verlangt jetzt noch Geld für Reparaturen an Tapeten und Fußbodenbelag, trotzdem drei Jahre in der Wohnung fast nichts gemacht worden ist.

Der unnahegehe Hausbesitzer, dessen Verhalten fast u. e. eine Ausübung der Postage einer billigen Frau ausbleibt, scheint gar nicht zu wissen, daß dies Verhalten ungesetzlich ist und daß vor einem Gericht mildernde Umstände durch blinde Wut auf alles, was Unzulässig ist — Herr Heinicke überlebte ein Bild an seinem Hause mit einem Zettel, auf dem stand: Hinans mit Engländern, Franzosen! — kaum erwirkt werden können.

„Ständig billiger Sonntag“ im Zoologischen Garten! Die ständige Depulatur für den zoologischen Garten hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, für die Dauer des Krieges den Eintrittspreis zum Garten allgemain auf die Billigen Sonntage — Tage der abzugeben, d. h. also für Erwachsene 30 Pf. (statt 50 Pf.) und für Kinder 20 Pf. (statt 30 Pf.). Ferner wurde beschlossen, für die gleiche Zeitdauer Militärpersonen bis zum Feldurlaub (in Uniform) vollständig freien Eintritt zu gewähren.

Das letzte Volkstanzkonzert auf der Feinsicht. Am kommenden Sonntag, den 29. August wird auf der Feinsicht ein letztes volkstümliches Konzert des gesamten Stadttheaters-Orchesters stattfinden. Der Anfang ist auf 8 Uhr abends, statt wie sonst auf 9 Uhr, verlegt worden, da die Tage schon früher werden. Um aber auch den Späterkommenden ihr Recht werden zu lassen, wird das Konzert darum doch bis um 11 Uhr dauern. Karten zu dem bestimmten Preise von 20 Pf. an den Vorverkaufsstellen und an der Kasse zu haben.

Beienanstellungen. Für Rettung aus Lebensgefahr. Der Friederichsrieder Hugo Rinne ist vom Feuerungspräsidenten des Reichsfeuerwehrverbandes als 8-jährigen, die zurückgebliebenen vom Tode des Ertrinkens im „Dammloch“, Fluss Wörlitz, 30 Pf. Belohnung bewilligt worden. Rinne hat als 13-jähriger bereits ein 11-jähriges Mädchen bei Döbeln aus der Saale vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Walhalla-Theater. Zur Eröffnung am nächsten Sonntagabend und folgende Tage wird das vaterländische Volksstück „Gemeinnote“ in der ersten oder der zweiten Fassung aufgeführt. Es spielt in der Kriegszeit und ist so rechtzeitig, die zurückgebliebenen Frauen und Verwandten zu trösten und zu erheitern, ohne daß dabei der Humor zu kurz kommt. Die Preise sind bedeutend herabgesetzt, der Vorverkauf beginnt Donnerstag. (Näheres siehe Inserat.)

Blüten-Butter 1 Pfund netto 133 Pf. 66 1/2 Pf. 140 Pf. netto 133 Pf. 1 Stück nur 166 1/2 Pf. ab 5% Rab.

Der Nährwert ist der teuersten Molkereibutter vorzüglich gleich!

A. Knäusel. 9 Filialen.

Wollen Sie eine veränderte Delikatessen Sie bitte meine allerfeinste unübertroffene Molkerei-Butter-Tafel-Butter gel. gesch. Marke

„Tafelgöttin“ mit Sahne verbuttert

Die ganz hervorragende Qualität wird erreicht, indem dieselbe bei Verwendung nur reiner, edelster Rohmaterialien nach

Blüten-Butter 1 Pfund 140 Pf. netto 133 Pf. 66 1/2 Pf. 140 Pf. netto 133 Pf. 1 Stück nur 166 1/2 Pf. ab 5% Rab.

Der Nährwert ist der teuersten Molkereibutter vorzüglich gleich!

A. Knäusel. 9 Filialen.

Walhalla-Theater. Wieder-Eröffnung Sonntag, den 29. August. **Gewonnene Herzen** aus „Der treue Kamerad“.

Vaterländisches Volksstück aus der Kriegszeit mit Gesang in 3 Akten von Adolf Müller

1. Akt: In der Heimat. 2. Akt: Vor Paris. 3. Akt: Heimkehr.

Infolge des Krieges bedeutend ermäßigte Preise: Loge 2.25, I. Rang num. 1.55, II. Rang num. 1.05, Sperrsitze 1.25, 1. Parkett 0.75, 2. Parkett 0.55, Galerie 0.30.

Tageskasse ab Donnerstag von 10-12 und 4-6 Uhr.

Donnerstag: Schlachtfest 90 Pfg.

Franches Gekochtes . . . 1/2
Bratwurst 1/2
Rot-, Leb- u. Schwarzw. 1/2

G. Gerig, Triftstrasse 28.

Vorzüglicher Haustrunk.

Brauer zum Selbstfüllen per Lit. 12 1/2 Pfg. **Welschbier** per Lit. 15 Pfg.

Erhältlich täglich frisch in der Brauerei.

Schwemme-Brauerei, Halle a. S. Geg. 1718. An der Schwemme 1. Fernspr. 1318.

Neuholt! Butterkühler aus Ton, hält die Butter ohne Eis, selbst bei grosser Hitze, frisch. Preis 1.25 Mk.

C. F. Ritter, Leipzig 90.

Arbeitsmarkt

Alteer zuverlässige Formner, Lehm-Kernmacher u. Dreher finden bei dauerndem u. lohnendem Beschäftigung. Offerten sind an das Bureau zu richten.

Neu! Der Krieg. Neu!

Illustrierte Chronik des gegenwärtigen Krieges. (In dem bekannten Kosmos-Verlag in Stuttgart erschienen.)

Das Werk besteht

den gegenwärtigen Weltkrieg, die Waffenerfolge der einzelnen Armeen, ihre Heerführer und Truppen sowie die wichtigsten strategischen Punkte und ist reich illustriert.

Der ersten Hefte ist eine prächtige Belegkarte vom gegenwärtigen Kämpfgebiete Deutschlands beigegeben und das zweite Hefte wird eine solche von der deutsch-französisch-belgischen Grenze enthalten. Weitere Karten folgen.

Alle vierzehn Tage erscheint 1 Hefte. Jedes Hefte kostet 30 Pfg. und ist durch unsere Auslieferung oder in der Buchhandlung zu haben. Durch die Post gegen Einwendung von 35 Pfg. Auch Einzelhefte können abgegeben werden.

Verlag und Buchhandlung des Volksblattes.

Sohlleder-Ausschnitt, Kaufe Lumpen, Knochen, Schuhmacher-Artikel. 61 70] Eisen, Metalle u. l. w. **Herm. Rein,** Halle-Giebichenstein, Königsberg 5. Tel. 2409.

Bekanntmachung.

Die 28. Armen-Bezirks-Kommission, umfassen: Kaufmännische, Verordnungs-Verfahrensträger 36-54 u. 100-148, Schmiechstraße, Zurmühle 51-125,

will alle Anträge auf Gewährung von Kriegsunterstützung in der **Gauckwitzsch Krakow, Werberstraße 112.** am Sonntag den 30. August 1914, vormittags 9-12 Uhr, entgegennehmen.

Die im Bezirke wohnenden unterstützungsberechtigten Ehefrauen und Mütter werden erlucht, zu erscheinen und

- den Ausweis der Militärverwaltung,
- die Staatsurkunde oder den Trauschein und
- die Geburtsurkunde oder Taufsurkunde der Kinder unter 15 Jahren mitzubringen.

Hochfeine Voll-Heringe sind wieder eingetroffen.

F. Beerholdt, Beoehershof 8, *1900 dicht am Markt.

Dauerhafte selbstige, Waschgefäße empfiehlt billig **2846 H. Katsch, Albrechtsstraße 23.**

Wohnungs-Anzeigen

3 Zimmer bestehend aus 2 St., K., R., Innenkl. u. Z. über 1. 10. 1. verm. Zu ergr. **Bismarckstraße 11, 11, r. 1114**

Volksbuchhandlung, Gars 29.

Himbeersaft mit feinst. Rastbinde eingekocht, per Pfund 50. 4, bei 5 Pfund 45. 4 empfiehlt **Carl Boech, Zertelstr. 1 u. Markt, Roter Turm. [2751]**

Moden-Zeitungen in großer Auswahl. **Volksbuchhandlung Halle (Saale), Gars 29.**

Broche (Goldatendib 62er) verleiht. **Volksbuchhandlung Kommando bei Friederichstr. 1. 2845**

